
Auslandssemester: Université de Montréal

Rechtswissenschaften
Université de Montréal, Herbst 2011
Joint Study

Begonnen hat mein „Kanada-Abenteuer“ eigentlich schon im Mai 2011, als ich die Zusage für meinen Auslandsaufenthalt an der Université de Montréal (UdeM) erhalten habe. Bis dahin war es schon mal ein ziemlich nervenaufreibender Weg, da es bei der Bewerbung einige Probleme gab.

Das Rewi-Dekanat weigerte sich nämlich, die Liste mit den gewünschten Kursen (das war so ein vorgefertigtes Dokument von der UdeM, welches man mit der zweiten Bewerbung mitschicken musste) zu unterschreiben und verlangte als Voraussetzung für die Unterschrift einen Vorausbescheid. Da man auf diesen etwa drei Wochen wartet und ich schon eine Woche später meine Bewerbung abgeben musste, war ich etwas gestresst und habe dann Gott sei Dank den Bescheid im Schnellverfahren genehmigt bekommen. Meiner Meinung nach ist das aber ziemlich umsonst, weil sich bei mir fast alle Fächer nachträglich noch geändert haben.

Ca. einen Monat nach der Abgabe meiner Bewerbung bekam ich dann auch schon von der UdeM Zugangs-Passwörter für die Homepage zugeschickt, allerdings keine offizielle Zusage, was mich neuerlich ziemlich verwirrt hat. Aber ich glaube, dass diese Passwörter jeder bekommt, der sich für einen Auslandsaufenthalt bewirbt, um den Status seiner Bewerbung auf der Homepage der Uni www.umontreal.ca selbst abfragen zu können. Es handelt sich dabei auch nur um ein zeitlich begrenztes Passwort und ist somit noch keine fixe Zusage. Diese bekam ich dann wie gesagt erst Mitte Mai per Post geschickt.

Dies ist vor allem für die Leute recht spät, die länger als ein Trimester bleiben und somit ein Visum brauchen. Das war bei mir nicht der Fall, da ich nur vier Monate in Montréal geblieben bin und somit mit dem normalen Touristenvisum einreisen konnte. Somit hatte ich dann bis zum Abflug nicht mehr allzu viel vorzubereiten.

Also machte ich mich am 18. August 2011 auf den Weg nach Montréal und das richtige Abenteuer konnte beginnen. Vom Flughafen in die Innenstadt gibt es um ein paar Dollar einen Bus (Navette 747) der direkt vor dem Flughafen wegfährt und die wichtigsten Métro-Stationen in der Innenstadt anfährt. Der braucht zwar ca. eine Stunde, ist aber viel günstiger als ein Taxi. Da ich aber sehr spät am Abend angekommen bin, habe ich ein Taxi genommen. Das kostet normalerweise so um die 36 Dollar, ich habe mich aber mit zwei anderen Austauschstudenten, die ich am Flughafen getroffen habe, zusammengetan und somit kam es wesentlich billiger.

Ich habe mich dafür entschieden, mit der Wohnungssuche erst vor Ort zu beginnen, da ich gehört habe, dass es in Montréal nicht schwer ist, schnell ein Zimmer zu finden. Um aber nach meiner Ankunft nicht ganz alleine zu sein, habe ich mir über Couchsurfing für die ersten drei Tage eine Schlafgelegenheit organisiert. Das würde ich auch wirklich weiterempfehlen, da man sofort mit einem Einheimischen in Kontakt steht und man gleich wertvolle Tipps für das Leben in der noch fremden Stadt bekommt. Ich bin nach wie vor gut mit meiner damaligen Gastgeberin befreundet und habe durch sie auch sehr viel über Land und Leute gelernt. Außerdem hat sie mich bei der Wohnungssuche unterstützt und mir den Einstieg wirklich sehr erleichtert. Da man aber nicht ewig couchsurfen kann, bin ich dann nach drei Tagen in eine Jugendherberge (Globetrotter) im Zentrum umgezogen.

Die erste Woche war alles in allem sehr stressig. Die Uni hat nämlich schon begonnen - eine Freude für alle Jus-Studenten, denn die juristische Fakultät beginnt in Montréal früher mit dem Trimester als alle anderen Fakultäten, was ich vorher nicht wusste. Der Beginn des Herbst-Semesters war bei mir also nicht, wie vermutet, der 1. September sondern schon der 22. August! Somit habe ich in der ersten Woche gleichzeitig mit den Kursen begonnen, die Orientierungsveranstaltungen (Campusführungen, etc...) besucht und eine Wohnung gesucht. Ich würde euch also raten, entweder früher zu fliegen um in Ruhe eine Wohnung suchen zu können oder dies schon vorher zu machen, allerdings dann auf die Gefahr hin, dass man die Wohnung noch nie gesehen hat und die WG-Kollegen nicht kennt. Hilfreich für die Wohnungssuche sind die Seiten www.craigslist.org, www.kijiji.ca (auch für andere Dinge wie Möbel, Haushaltsgeräte, Fahrräder, etc.. hilfreich) oder <http://ca.easyroommate.com>. Außerdem gibt es bei der Uni die Möglichkeit, gratis zu telefonieren (im Pavillon J.A. DeSève), was bei der Wohnungssuche sehr hilfreich ist. Die bieten dort auch über das Programm „Logement Hors Campus“ Wohnungen an. Ich persönlich fand das Angebot dort aber nicht so toll.

Zur Frage, wo denn die beste Wohngegend ist: Einerseits ist es toll, rund um die Rue St. Denis oder St. Laurent in der Innenstadt zu wohnen, da man hier mitten im Geschehen ist und somit nie weit nach Hause hat, aber dementsprechend hoch sind dann halt auch oft die Preise. Andererseits ist es praktisch, in der Nähe der Uni zu wohnen. Es stimmt zwar, dass die Métro (blaue Linie) dorthin nur bis kurz nach Mitternacht fährt und man doch eher weit entfernt von der Innenstadt ist, aber andererseits sind die Verkehrsverbindungen tagsüber und nachts (Nightlines) sehr gut. Ich persönlich finde, dass man gar nicht so sehr nach der Lage entscheiden sollte, sondern es am Wichtigsten ist, dass es mit den WG-Kollegen passt. Ich habe in einem nicht so tollen Viertel gewohnt und eine Stunde zur Uni gebraucht, habe mich aber total wohl gefühlt in meiner WG und bin im Gegensatz zu manch anderen nie umgezogen. Für die Wohnung habe ich 400 CAD gezahlt – die Miete ist üblicherweise bar an den Vermieter zu bezahlen.

Organisatorisch stand dann als nächstes die Krankenversicherung an. Diese kostete für ein Trimester 308 CAD und musste mittels „mandat de poste“ bezahlt werden. Das heißt, man geht einfach mit dem Bargeld zu einer Postfiliale und lässt sich eine Bestätigung ausstellen, die man dann zur Uni (Pavillon J.A. DeSève) bringt. Ich persönlich habe die Versicherung nie gebraucht und kann daher nicht sagen, wie gut es funktioniert. Ich weiß nur, dass ein Zahnarztbesuch z.B. nicht von der Versicherung gedeckt ist.

Außerdem habe ich mir für die öffentlichen Verkehrsmittel eine 4-Monats-Karte (Carte opus) gekauft, die ca. 150 CAD gekostet hat und ein Handy mit Wertkarte zugelegt.

Nun zu den Kursen, die ich belegt habe: Ich habe mich für vier Kurse der rechtswissenschaftlichen Fakultät und einen Französisch-Kurs entschieden.

Droit des Autochtones

Ein Kurs über die Rechte der Urbevölkerung Kanadas. Dieser Kurs war wirklich sehr spannend und ich habe viel über die Kolonialisierung und den Umgang mit den Ureinwohnern gelernt.

Droit de l'Union Européenne

Da Québec ja sehr enge Wirtschaftsbeziehungen mit der EU führt, gibt es für die Studenten der UdeM auch einen Europarechtskurs, in dem institutionelles und materielles Europarecht gelehrt wird. Konnte ich als Fachprüfung Europarecht anrechnen lassen.

Droit international des droits de la personne

Dieser Kurs behandelt den Menschenrechtsschutz auf internationaler und regionaler Ebene. Konventionen, Kontroll- und Durchsetzungsmechanismen, Judikatur, etc...

Droit constitutionnel 1

Einführung in das Verfassungsrecht ist vor allem für jene interessant, die sich für die Geschichte und das politische System Kanadas interessieren.

Étude pratique du français oral 6

Ich fand den Französisch-Kurs ziemlich langweilig und habe nicht allzu viel dazugelernt, aber das lag auch mit Sicherheit an der Professorin. Wer einen Sprachkurs machen möchte, muss Ende August einen Einstufungstest an der Faculté de l'éducation permanente machen.

Mit fünf Kursen ist man ziemlich gut ausgelastet, da jeder Kurs 3 Stunden/ Woche dauert. Ich würde auch auf keinen Fall empfehlen, mehr als fünf Kurse zu machen, da man sonst vor allem in der Prüfungszeit keine Zeit mehr für andere Sachen hat. Es besteht grundsätzlich keine Anwesenheitspflicht, aber da es meist keine Lehrbücher gibt, lernt man alleine nach der Mitschrift. Somit ist es jedenfalls ratsam, so oft wie möglich die Kurse zu besuchen. Nicht verzweifeln, falls ihr in der ersten Woche noch Probleme mit dem Akzent der Québécoiser habt – das legt sich bald und dann werden auch die Mitschriften etwas besser. Außerdem sind die Studenten dort wahnsinnig hilfsbereit und bieten einem sofort ihre Unterlagen an, wenn sie merken, dass man sich etwas schwerer tut. Die Arbeit für die Uni ist eigentlich nicht so aufwendig und die Prüfungen nicht so groß wie wir es in Graz gewohnt sind. Sehr gut ist, dass die meisten Prüfungen auch „à livres ouverts“ sind, dass man also seine Unterlagen mitnehmen darf. Somit reicht es aus, wenn man die Mitschrift gründlich durcharbeitet und die Lücken mittels etwas Recherche schließt. In vielen Kursen werden auch Hausarbeiten geschrieben oder sind Referate zu halten, die dann mehr Aufwand sind, aber mit etwas Hilfe der einheimischen Studenten ist auch das ohne Probleme schaffbar. Die Unterlagen sind teuer und man kommt so gut wie gar nicht an gebrauchte Skripten heran. Auch die Bibliothek ist hier nicht wirklich eine Hilfe, da man sich die Bücher immer nur für wenige Tage ausleihen darf. Jeder Professor hat aber sein Skriptum zu seinem Kurs, in denen die wichtigsten Entscheidungen und Gesetzesstellen abgedruckt sind und somit kommt man nicht darum herum, sie zu kaufen. Ich habe insgesamt ca. 200 – 250 CAD für die Unterlagen bezahlt.

Auch abseits des Studienangebots hat die UdeM sehr viel für die Studierenden zu bieten: Eine riesige Sportanlage, die man größtenteils gratis nutzen kann oder ein eigenes Kino, in dem alle ein bis zwei Wochen Filme um nur 4 CAD gezeigt werden. Wöchentliche Veranstaltungen wie Konzerte, Sportveranstaltungen, etc... Am besten fand ich aber die Einrichtung „Service d'action humanitaire et communautaire“ (AHC). Diese findet sich ziemlich versteckt im zweiten Stock des Pavillon JeanBrillant und bietet eine breite Auswahl an Aktivitäten. Ich habe mich zum Beispiel bei „Clef des champs“ angemeldet, von wo aus in Kleingruppen immer wieder tolle Exkursionen organisiert wurden, wie Wanderungen, Kanufahren, Canyoning, Klettern, etc...Außerdem gefiel mir der Service „Bonne boîte, bonne bouffe“ des AHC, wo man sich auf Bestellung alle zwei Wochen frisches Obst und Gemüse (meist aus der Region) zu einem sehr guten Preis abholen konnte. Dies führt mich auch schon zum nächsten Thema: Essen. Lebensmittel sind teuer und die Qualität lässt leider oft zu wünschen übrig, auch wenn Québec im Vergleich zum restlichen Nordamerika wohl noch die beste Küche hat. Sehr teuer sind vor allem Obst, Gemüse, Käse und Alkohol. Es lohnt sich wirklich, Obst und Gemüse bei Märkten einzukaufen, die in ganz Montréal in jedem Viertel zu finden sind.

Abschließend noch zu den Kosten des Auslandsaufenthalts: Ich habe im Durchschnitt ca. 1300€ / Monat gebraucht, wobei hier die Wohnungskosten, Lebensmittel, Reisen, Versicherung, etc.. inkludiert sind. Damit lag ich, verglichen zu meinen Freunden, etwa im unteren Mittelfeld. Am Anfang braucht man natürlich mehr und die Kosten hängen auch stark davon ab, wieviel man letztendlich reist. Ich habe die Gelegenheit genutzt um z.B. Québec, New York, Boston, Toronto und zahlreiche Nationalparks zu besichtigen. Die 300€ Stipendium/Monat reichen hier natürlich bei Weitem nicht aus, aber mir war es das Geld absolut wert!

Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass Montréal wirklich eine unglaublich tolle Stadt ist, in der ich mich sofort wohlfühlt habe. Ich kann jedem nur empfehlen, sein Auslandssemester dort zu

verbringen und diese Multikulti-Stadt mit ihrem abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramm näher kennenzulernen. Viel Spaß beim Entdecken!